

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.
Nummer 2240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Albert Herling in Halle.
[Verbindungs-Vertrag mit Berlin und Leipzig]
Anfangs-Nr. 176.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Vierteundwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von mehreren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 264. Halle a. d. Saale, Dienstag den 11. November 1890. 1890.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 9. Nov.** Der Kaiser traf gestern Abend von Wiesbaden hier ein. Heute Vormittag begaben sich die Majestäten nach Potsdam und wohnten daselbst dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Am Nachmittag begibt der Kaiser sich nach Neugarten zu begeben. Morgen wird der Kaiser der Eröffnungssitzung des Landesökonomie-Kongresses beizuwohnen und am Abend die Festlichkeiten von Meiningen eine Spatzenfahrt und hatte auf demselben dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold und dem Herzog und der Herzogin von Gommagut Besuche ab. Am Abend empfing die Kaiserin den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir.

□ **Berlin, 10. Nov.** Abgesehen von wenigen Ausnahmen, zu welchen auch die „Post“ zählt, wird das Verschwinden des früheren Hofgesellschafts Stöcker von der Domfamilie als ein bedeutendes politisches Ereignis aufgefaßt und dementsprechend auch publizistisch gewürdigt. Wie von vornherein zu erwarten stand, sieht sich die „Kreuzzeitung“, welche schon vorher mit ihren feindlichen Hintermännern im Schilde auf den Index gestellt worden, durch die rasche Verabschiedung Stöckers selbst schmerzlich betroffen. Unter Wiederholung unserer bezüglichen Berichte erwidert sie darin die Vorzeichen eines bedeutenden, für die liberale Sache sehr günstigen Systems. Aber versteht, auf demselben zu bestehen, wird aus ihrer Veremung unsicher ersehen, daß die Verabschiedung ihres Lieblings bis zur Stunde noch nicht ergründet aufgeföhrt ist. Ebenfalls hat sich dieselbe feineswegs unter (für Stöcker) so günstigen Umständen vollzogen, wie das vielfach noch angenommen wird. Zunächst kam auf Grund guter Nachrichten vor, daß der Kaiser auch nicht einen Augenblick geögert hat, sein Entlassungsgeheiß anzunehmen. Um diese Güte zu verstehen, mit der Herr Stöcker „expebirt“ ward, muß man wissen, daß gewisse Vorgänge an einem süddeutschen, dem unsrerseits befremdenden Hofe Stöckers amtliche Stellung als Hofprediger geradezu unhaltbar gefaltet hatten. Als er die Heise nach Baden untrat, war er jedenfalls nicht gut beraten gewesen. Dadurch provoeierte er dort geradezu ein Gewitter, das sich ungenügend über seinem Punkte aufblähte. Wie verfuhr er, hatte ein hoher Herr, dessen Namen man unsicher erweist, sich brieflich im Schilde über Stöckers Auftreten vortheilhaft besichert. Fast gleichzeitig erreichte dessen Vorgehen in der brandenburgischen Synode, besonders sein gegen das königl. Synodenprotokoll gerichteter Sturmlauf an höchster Stelle so tiefes Mißfallen, daß sowohl der Minister der geistlichen Angelegenheiten als auch eine andere vorgelegte Infanzug nothgedrungen sich damit amtlich befähigten mußten. Viel bemerkt wurde in eingeweihten Kreisen eine mehrstündige Konferenz, welche ein hoher Funktionär des königl. Zivilkabinetts in dieser Sache mit dem Vorsitzenden des Evangelischen Oberkirchenrathes hatte. Ungeachtet hat sich diese Behörde auf allerhöchsten Wunsch über die gesammte geistliche Amtsbefähigung Herrn Stöckers und deren Verhältnis zu den Berufspflichten eines evangelischen Seelsorgers gütlich äußern müssen, und ist dies parore für denselben nicht günstig ausgefallen. Neben dem Wertian und die Württemberg des Synodenrats, das dem Kaiser vorgelegten hat, enthalten die widersprechenden bis zur Stunde aber nicht hinlänglich veräußerten Berichte. Ebenfalls aber war der Lenz so beschaffen, daß Herr Stöcker dadurch eine fernere erprießliche Thätigkeit als Geistlicher in irgend welcher Gemeinde fast verperrt wird. Inwiefern dies Zwischenpiel dem Kaiser bestimmt hat, Stöckers Abschied sofort zu genehmigen, das entzieht sich noch unserer Kenntnis. Dagegen ist es Thatsache, daß Herr Konfistorialrath Dyander geögert hat, die Erbschaft des für immer burlaubten D' Kögel ohne weiteres anzunehmen. Ungeachtet befindet er sich mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen sich diese Verabschiedung vollzogen hat, in einer recht peinlichen Lage, welche sein Zaudern sehr begreiflich erscheinen läßt. Immerhin ist an seiner Zustimmung nicht mehr zu zweifeln. Die Krönung der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Schwabens-Kette soll seine Amtsbefähigung als künftiger Hofprediger erleiten und wird dann seine definitive Bestallung als solcher nicht lange auf sich warten lassen. D' Kögel seinerseits empfindet den ganzen Vorgang so sehr als einen gegen das ganze hochkirchliche System gerichteten prinzipiellen Schlag, daß er auch im Falle kalziger Wiederherstellung seiner Gesundheit sicherem Vernehmen nach nicht wieder in sein Amt zurückkehren wird. Das Hofpredigerkollegium ist somit vorläufig in der Verrentung verschunden und die liberalen Schattierungen des protestantischen Klerus haben thatsächlich allen Grund, darüber erfreut zu sein. Die Schleiermacher'sche Richtung, welche Dyander so vortheilhaft vertritt, hat dadurch einen entscheidenden Sieg errungen. Sehr wahrscheinlich wird dieser unerwartete Umänderung aber auch noch nach anderen Richtungen hin bedeutsame Antriebe zu erwarten sein. Die Herren Stöcker und Kögel sind, was seiner weiteren Beweisführung bedarf, keineswegs die einzigen politischen Faktoren, welche dadurch dem Boden unter ihren Füßen schwinden werden. Man mag sich also in absehbarer Zeit noch auf weitere, nicht minder bedeutende Ueberveränderungen geföhrt.

Der Umstand, daß Herr Hofprediger Schrader gleichzeitig mit Herrn Stöcker sein Entlassungsgeheiß eingereicht hat, so schreibt die „Vö. Korr.“ ist vielfach so aufgefaßt worden, als

habe Herr Stöcker seinen Kollegen veranlaßt, ebenfalls seine Entlassung anzubieten, in der Erwartung, daß der Kaiser vor der gleichzeitigen Entlassung zweier Hofprediger angesichts der demnachrichtigen Hochzeit der Prinzessin Viktoria zurückschrecken werde. Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist das nicht richtig. Nachdem der Kaiser die Vertretung des Oberhofpredigers Kögel in seiner Eigenschaft als Hofprediger Herrn Dyander von der Dreifaltigkeitskirche übertragen bat, bestand in orientierten Kreisen kein Zweifel darüber, daß den Herren Stöcker und Schrader nichts übrig bleibe, als dem Kaiser ihre Entlassungsgeheiß vorzulegen. Hofprediger Schrader theilte diese Auffassung und war sofort entschlossen, demgemäß zu handeln. Herr Stöcker aber weigerte sich, seine Entlassung nachzugeben. Erst nachdem Herr Schrader erklärt hatte, er werde eventuell allein vorgehen und ohne Rücksicht auf Herrn Stöcker dem Kaiser um seine Entlassung bitten, gab Herr Stöcker nach und reichte gleichzeitig mit Herrn Schrader ein Entlassungsgeheiß ein, von dessen Annahme er nach Lage der Dinge von vornherein überzeugt war.

* Die „N. Br. Ztg.“ erklert in der Entlassung Stöckers ein politisches Ereignis ersten Ranges und meint, es ließe zur Erklärung derselben nur die Annahme übrig, daß ein grundsätzlicher politischer Systemwechsel vorliege; das werde aber nicht hindern, auch fernerhin treu ihm zur Seite zu stehen. Die „Post“ dagegen schreibt: An sich entsteht dieser Akt der politischen Bedeutung; er ist die nach Lage der Dinge von vornherein mit Sicherheit voranzunehmende Erledigung des unter solchen Umständen eingereichten Entlassungsgeheißes. Aber anders verfuhr hat, machte ohne seine Rechnung ohne den Willen. Das bedeutsame Moment liegt in der Wahl eines so gemäßigten, der Sammlung der Kräfte der evangelischen Kirche geeigneten Mannes, wie Konfistorialrath Dyander, zum Vertreter des Oberhofpredigers Kögel. Sie zeigt, daß die hochkirchliche Richtung ebenso wenig bei Verfall des Landesherrn findet, wie die extrem-liberalistische. Nach dieser Richtung mögen Affektionen regiert und genährt sein, sie werden leicht schwinden müssen. Herr Stöcker's Demissionen und die Annahme derselben stellen den wahren Sachverhalt in das hellste Licht; insofern haben sie eine klärende Wirkung, und man muß Herrn Stöcker Dank dafür wissen, daß er diese Klärung gerade angesichts der bevorstehenden Generalprobe herbeigeföhrt hat.

Der Gesundheitszustand des Herrn Oberhofpredigers Kögel ist, wie wir hören, derart, daß eine Rückkehr desselben in seine Stellung als ausgeschlossen angesehen wird.

* Die Predigt bei dem Gottesdienst in der Schlosskapelle, welche der Eröffnung des Landtags vorausgeht, hält, wie die „Post“ hört, auf Altes, Reich Konfistorialrath Dyander.

Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrathe der Entwurf zu einer Verordnung vorgelegt, welche die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs ausspricht.

Der Gewerbesteuerentwurf, der dem Abgeordnetenhaus bald nach Beginn der Tagung zugehen wird, befreit weit über ein Drittel aller bisher Gewerbesteuerzahlenden (bei der Steuergrenze von 1500 M. Betriebsertrag) gänzlich von der Steuer. Von den Gewerbetreibenden mit über 1500 Betriebsertrag werden dann noch eine starke Anzahl entlassen gegen ihre bisherige Steuerleistung erleichtert.

Sicherem Vernehmen nach wird der Finanzminister Wiquel im Abgeordnetenhaus Anlaß nehmen, die Einbringung der Steuer-Reform-Gesetze mit einer erläuternden Anrede zu begleiten. Dagegen werden die Landgemeindevorstände und das Reichsamt, es sei nur auf schriftlichem Wege an das Haus gelangen und wahrscheinlich schon am Mittwoch, dem Tage der Eröffnung des Landtags, verteilt werden. Es gilt fast als zweifellos, daß die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums durch Jura erfolgen wird. Einigt man sich in den für Dienstag und Mittwoch anstehenden Fraktions-Sitzungen in diesem Sinne, so dürfte die ministerielle Eröffnung über die Steuer-Reform zu erwarten sein. Mit Rücksicht auf den Wiederbeginn der Reichstags-Verhandlungen wünscht man die ersten Festungen, welche in den Fraktionen vorbereitet werden, sobald wie möglich abhalten zu können. Auch dem Herrenhaufe werden sofort Gegenentwürfe vorgelegt, doch dürfte nach Wahl des Präsidiums und einer Verhandlung über die geschäftliche Behandlung des Arbeitsstoffes alsbald eine Vertagung des Hauses eintreten.

Dem „Hamb. Korr.“ wird von unterrichteter Seite aus Berlin gemeldet, die von verschiedenen Wätern gebrachten Mittheilungen über das Ergebnis der in Berlin kürzlich stattgehabten Konferenzen bezügl. Vorbereitung handelspolitischer Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn seien theilweise ungenau und größtentheils vollständig unbegründet. Das Resultat jener Vorbesprechungen könne gegenwärtig nicht der öffentlichen Diskussion unterstellt werden, ohne erhebliche deutsche Interessen zu schädigen.

* Den B. B. R. zufolge ist es wahrscheinlich, daß noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage eine Vorlage wegen Abschaffung der Unfallversicherung auf landwirthschaftliche Berufsausübung zugehen wird. Ebenfalls hat in dieser Branche schon vor längerer Zeit das Reichs-Versicherungsamt eine ausführliche Denkschrift ausgearbeitet und dem Bundesrathe gegenüber anlässlich eines Gutachtens in einem Spezialfalle die Zweckmäßigkeit dieser Ausdehnung betont; auch

ist regierungstheilig im Reichstage eine solche Vorlage, allerdings in Beschränkung auf ein bestimmtes Gewerbe, das der Seefahrt, in Aussicht gestellt. Noch wahrscheinlicher ist es, daß auch der preussische Landtag mit einer zweiten sozialpolitischen Frage befaßt werden wird. Dem die preussische Regierungverwaltung geht mit dem Gebanten von, den häußigen Vergararbeiten zu eigenem Besitz von Häusern mit Gärten zu versehen, und es dürfte sich hierauf bezügliche Position im nächsthörigen Etat dieser Verwaltung vorfinden. Die Beschaffung von gemüden und billigen Wohnungen, und zwar nicht bloß für die in Reichs- und Staatsbetrieben angestellten Arbeiter, sondern für die Allgemeinheit, ist nach zuverlässigen Mittheilungen überhaupt ein Ziel, welches die Regierungstheile gegenwärtig noch mehr als früher zutreiben. Herr Dr. Münder hat schon vor Jahren bei der Enquete, welche der Verein für Sozialpolitik über die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen anstellte, sich für den Erlass eines Reichsgesetzes über das ungemüde Wohnen ausgesprochen.

Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, im nächsten Jahre die Rügung von Reichstagen zu bedeutend einzuschränken. Der im Etat zur Erreichung gelangende Gewinn aus dieser Rügung dürfte sich demnach erheblich verringern. Im Etat für 1890/91 war dieser Gewinn mit 1,9 Millionen in Ansatz gebracht worden.

Bei vertheilten politischen und kommunalen Wahlen in jüngerer Zeit hat sich ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmenzahl gezeigt. Er war schon bei der Reichstagswahl in Landsberg-Soebin zu bemerken, weit auffälliger aber bei der letzten stattgehabten Reichstagswahl in Würzburg. Die Erwerbung dieses Mandats konnten die Sozialdemokraten sehr ernstlich im Auge fassen, nachdem sie am 20. Februar in die Stichwahl gekommen und in derselben mit 6720 gegen 7930 liberale Stimmen unterlegen waren. Die Sozialdemokraten hatten hier auch bedeutende Anstrengungen gemacht und den Wund sehr voll genommen, und bei den Centralwählern bereits offenbar eine etwas festkommene Stimmung. Und nun sind die sozialdemokratischen Stimmen von 4615 im ersten Wahlgang bei den Februarwahlen auf 2729 zurückgegangen, und der liberale Kandidat ist gleich im ersten Wahlgang durchgenommen. Man kann es dem liberalen Wählern nicht verzeihen, wenn sie jetzt so auf die profunden Dröngungen erinnern, die Herr Bebel auf dem halbeschen Parteitag gegen das Centrum ausließ. In dieser ersten Straßprobe haben die Sozialdemokraten allerdings eine arge Niederlage erlitten. Und ebenso haben sie, wie wir bereits erwähnten, bei den in den letzten Tagen stattgehabten Kommunalwahlen in zwei großen Industrieorten, Braunschweig und Chemnitz, schlechte Geschäfte gemacht. Einen Erfolg hatten sie dafür freilich in den städtischen Wahlen in Kiel zu verzeichnen, der aber durch die Wahl der Gegner und die beispiellos mangelhaften Wahlverbindungen hinfällig erklärt wird.

□ **Berlin, 8. Nov.** General Schackir Pascha, Ober der technisch-militärischen Kommission der hohen Warte in Deutschland, welche hier die Aufsetzung der Manövergewehr zu überwaht hat, erhielt vom Kaiserlichen Hof, selbst für einige Zeit nach Stambul zurückzuführen und einige Proben vom klein-kalibrigen Repetiergewehr mitzubringen. Die Worte behält sich nach deren eingehender Prüfung eine zweifelsprechende Umänderung der bereits gelieferten Manövergewehr vor. Auch soll das Martini-Gewehr, mit dem ein Theil der ostmanischen Armee ausgestattet ist, entsprechend modifiziert werden und zwar für die erforderlichen Arbeiten im Militär-Verkauf zu Paris und nicht im Auslande ausgeführt werden.

□ **Berlin, 9. Nov.** Auf Grund einer Anfrage beim Chef der Kriminal-Abtheilung, dem Grafen v. Bückler, können wir versichern, daß die von einem hiesigen Wätere gemeldete Verminderung der politischen Polizei lediglich als die Aufzählung wiederholt demittirter Kombinationen zu betrachten ist. Von der Abkommandierung mehrerer dort beschäftigter Kommissare und ihrer Mannschaften ist in den betr. Deberneten auch nicht das Mindeste bekannt. Unseres Wissens nach ist man im Ministerium des Innern weit davon entfernt, diese Behörde schon jetzt für überflüssig zu halten.

* Am Sonntag fand in Berlin eine Sitzung der vereinigten Antragsverbände Deutschlands statt; es nahmen Vertreter von 22 Verbänden an derselben theil. Sie beschloßen, eine Petition an den Reichstag zu senden um Annahme eines Gesetzes zum Krankenversicherungs-Gesetz, betr. Umänderung der Verbandstafeln. Ferner wird der Centralauschuss beauftragt, die gegen die Gefängnisarbeit gerichtete Petition an den Reichstags-Landtag sowie die Petition um Einschränkung des Heutlandels an den Reichstag zu erneuern.

* Nach einer Verfügung des Ministers des Innern und des Bundesrathe müssen die Vertheilung der Reichstagswahlen in die Wahlkreise bei der Reichs-Constitution nach den für dieselben geltenden allgemeinen Bedingungen oder denjenigen abändernden Vorschriften, welche für die Annahme solcher Vertheilung demnach erlassen werden sollten, niedergelegt werden. Die Ober-Vertheilung ist jedoch ermächtigt worden, für die Centralauschuss über die Vertheilung der Reichstagswahlen zur Aufhebung von Gebieten oder Vertheilungen beizugeben öffentliche Verhandlungen oder Klagen zu beschreiben, bei denen die Niederlegung von Vertheilungen nicht erfolgen dürfen, um die nächsten Anordnungen für die Niederlegung bei den betreffenden Behörden oder Klagen zu treffen. Derartige Anordnungen sind dem Minister für Handel und Gewerbe, sowie dem Reichs-Vertheilungsamt am schriftlich mitzugeben.

* Zu dem in letzter Nr. erwähnten unangenehmen Verfall der dem hiesigen Reichstags-Vertheilung bei der Reichstagswahl nach Deutschland auf der Grenzstation Werbestal passirt, heißt der „Hagar“ mit: Herr Serbetz wollte seine Koffer bei

Beste Bezugsquelle

J n Damen- **U** nd Baum- **L** einen **I** n Teppichen, **U** nd Möbel- **S** owie
K leider- **W** oll- **W** aren, **u** nd Halb- **G** ardinien, **L** äufer- **T** ischdecken,
S toffen **W** aren, **u** nd Leinen, **P** ortièren **S** toffen, **u** nd grösste Auswahl.

V orzügliche **A** usserst **L** ama, **E** in voll- **N** ur **r** agen **I** akettes, **N** ur in
Q ualitäten **W** erth **u** Garantie. **Fl** anelle, **st** ändiges **M** k. 4,50, **ä** usserst **D** amen- **u** r in
S eiden, **u** . **T** uche. **K** leid **im** **s** olide. **M** äntel **F** açons.

Geschäftshaus für Damenmoden

Halle (Saale). = Markt Nr. 24. = Halle (Saale).



Uhrenfabrik und Versandgeschäft

E. Naumann

Leipzig, Königsplatz 6,

berühmt durch Preisverzeichnisse.
 Man verlange Preisliste über
**Regulateure, Wand- u. Standuhren,
 Wecker,**

oder für Taschenuhren und Uhrketten — oder auch
 Gold- und Silberwaaren, Bijouterien etc.

Fürliche Münzen 100 St. 80 Pf., Meißnerringe à 25 Pf.
 zu Staubuchbenteln (reisende Weihnachtsarbeiten) fertig
 Franz Robert Tittel, Siebenauerstraße 25.

Stollwerck'sche Chocoladen.
 Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen ver-
 besserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und
 bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
 Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
 ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes
 Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch
 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Pastoren-Tabak
 à Pfd. 30 Pfg. — Poff.-Badet v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Satz u. franco.
 unbestritten — trotz allem Versuch der Concurrenz!
 offerirt **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Bekanntmachung.
 Von heute ab verlegte ich meine
 Stallungen nach der
**Wierseburger- und
 Königsf.-Gasse hiersebst.**
 Gleichzeitig empfehle ich hiermit eine Auswahl
hocheleganter Wagenpferde
 zum Verkauf.
 Halle a. S., den 5. November 1890.
N. Victor.

Mittwoch den 12. und Donnerstag
 den 13. d. Mis. stehen große Posten
Prima bayr. Zugschyen
 bei mir zum Verkauf.
**Moritz Schloss, Halle a. S.,
 Königsstraße 23.**

Zeichen- u. Mal-Unterricht

im figürl. u. landschaftlichen Fache erth. Damen u. Herren **Albrechtstr. 16b, II.**
 Anmehl. zu d. am Dienstag u. Freitag Vorm. 10—12 stattfind. Damen-cirkel w. jedoch ang.
Kunstmaler Hans Knoechl aus München.

Dupuis & Klauke
 Bank-, Hypotheken-, Assekuranz-
 und Commissions-Geschäft,
 Ob. Leipzigerstr. vis-à-vis der ersten am Martinsplatz.
 Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlicher** in
 das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **conlan-**
testen Bedingungen.
Capitalisten
 finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
 bringung ihrer Gelder.
Haus- und Grundbesitzern
 empfehlen wir bei Hypothekenwechsel
Bank-, Capital- und Privatgelder
 unter den billigsten und günstigsten Conditionen.
Vermittelungen
 im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
 werden streng reell gehandhabt.

Die beste Sicherung gegen Einbruch bei Rolläden
 liefert die
Salleische Jalousie- und Schlüssel-fabrik
 von Franz Rudolph, Strauchstraße 10.

Münchener Kindl
 aus der
Actenbrauerei zum Kindl in München.
 Allein auf den Festplatz des X. Deutschen Bundesfestes in
 Berlin verzapft und mit großem Beifall aufgenommen, empfiehlt
 in befannter feiner Qualität in **Gebinden und Flaschen**
E. Lehmer, Bülbergasse 2,
 an der Gr. Ulrichstr. Fernsprecher Nr. 238.
 NB. Preisliste zu meinen diversen Bieren ist in meinem
 Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugehant.

Ia. schwed. Kientheer in 1/2- und 1/4-Tonnen,
 ausgewogen zur besten Conservierung des Holzes offeriren billigst
Klinkhardt & Schreiber, Promenade 12.
 Als anerkannt bestes **Wass- und Milchfutter** offeriren wir:
bestes frisches Cocumelmehl
 mit 18 bis 20% Protein und 7 bis 8% Fett,
bestes frisches Palmkernmehl
 mit 17 bis 18% Protein und 4 bis 5% Fett.
 Neben Preis- und Probenverzeichnissen dieser Futtermittel sowie über Eifenbah-
 nfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft.
 Die Eifenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
 Berlin C., Lützen-Str. 81.
**Rengert & Co., Commandit-Gesellschaft,
 Oelfabrik.**



**Operngucker,
 Krimstecher**

mit Gläsern von unübertrofflicher Wir-
 kung empfiehlt in reichhaltigster Aus-
 wahl billigst

Otto Unbekannt,
 Werkstatt u. Lager f. mathem., physik.
 u. optische Instruments,
Kleinschmiedern, quervor,
 neben der Forelle.

Photographie
Müller & Pilgram
 Poststrasse 9/10, I.

L. Damme, Tapezierer und
 Decorateur,
 Bärgasse 9,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller
 Arten Polstermöbel, Tapacieren
 von Zimmern, Einrichten von
 Gardinen zu billigen Preisen.



**Die weltbekannte
 Bettfedernfabrik**
Gustav Langig, Berlin S. 15,
 verfertigt gegen Rücknahme (nicht unter
 10 Mk.) garantiert neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Bünd 55 Pfg.,
Halbdannen, das Bünd Mk. 1,20,
h. weiße Halbdannen, das Bünd Mk. 1,75,
 reine **Dannen,** das Bünd Mk. 2,75.
Von diesen Danen gewinnen
3 Bünd zum größten Oberbett.
 Verpackung wird nicht berechnet.

Familien-Nachricht.
 Gestern Abend 11 1/2 Uhr entfiel
 sanft nach kurzen Leiden unser lieber
 Vater, Bruder und Schwiegervater,
 der Gutsbesitzer
Franz Fritsch,
 im 60. Lebensjahre.
 Es mühte, den 10. November 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Für den Inhalt der Beerdigung
 B. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.